



Vertrauen

Die Wolke hängt niedrig und verdunkelt meinen Pfad. Ich kann nicht sehen, aber in der Finsternis glaube ich, dass Gott mich führt. Es ist herrlich, meine Hand in der Seinigen zu halten, während alles trübe ist, meine müden, schmerzenden Augen zu schließen und Ihm zu folgen.

Über manch einen dornigen Weg führt Er meine müden Füße, durch manch einen Tränenpfad muss ich gehen, aber es ist so süß zu wissen, dass Er mein Hirte und mir nahe ist. - Er, mein Hüter, mein Führer, liebt mich, und so kann ich mit zufriedenen Herzen vor Ihm wandeln.

Das wahre Christentum ist eine Herzenerfahrung

Von F. E. Smith

Es sollte ein gründlicher Unterschied zwischen dem geistlichen- und Grundlegendem Wesen der christlichen Religion und den Lehren, Sitten und Ausübungen, welche mit derselben in Verbindung stehen mögen, gemacht werden. Die Ansicht Schleiermachers war: "Die christliche Religion ist nicht ein System von Lehrsätzen, sondern eine innerliche Erfahrung; nicht eine Theorie oder Spekulation, sondern eine Herzenerfahrung." Diese Herzenerfahrung ist das Wesentlichste

von allem, denn ohne dieselbe könnte keiner das Reich Gottes sehen, wie die Schrift es beweist. Dieses ist das wichtigste Fundament, auf welchem

Verpflichtungen in Unwissenheit befinden mag. Hingegen kann kein Mensch ohne diese Herzenerfahrung ein wahrer Christ sein, auch wenn er ein jedes Gebot, welches in der Heiligen Schrift niedergelegt ist, versteht und glaubt.

Wiewohl ein System der christlichen Lehre für das Wohlergehen der Gemeinde Christi hier auf Erden wesentlich ist, so sollte man in der persönlichen Anwendung daran denken, dass ein Anhänger des Christentums nicht vorzeitig gerichtet werden sollte, weil er nicht ganz genau mit einem gewissen Maßstab der Lehre übereinstimmt, sondern er sollte nach seiner Herzensstellung und Beziehung zu Gott beurteilt werden. Die Lehre muss zuerst dem Gemüt dargestellt und von demselben begriffen werden, ehe sie das Gewissen verpflichtet und eine bestimmte Einwirkung auf die Beziehung der Seele mit dem Allmächtigen haben kann. Wie geneigt sind jedoch die Menschen, die Christen eher durch ihre Theologie denn durch ihre Religion zu messen und zu beurteilen.

Willigkeit zum Leiden

Von L. C. Millensiter

Christus war willig zu leiden, damit Er armen, verlorenen Seelen helfen konnte. Er litt für uns. Indem Er dem Willen Gottes gehorsam und ergeben war, nahm Er geduldig die

Es ist euch gut

Von Karl Gerok

"Aber ich sage euch die Wahrheit:

Es ist euch gut, dass ich hingehe."

Joh. 16,7

Es ist euch gut, dass Ich von hinnen geh!
Zwar euer Herz ist ob dem Wort voll Trauern,
doch himmlisch' Glück erblüht aus Erdenweh,
und ewig Leben keimt aus Todesschauern;
zum Heil für euch und viele fließt Mein Blut:
Es ist euch gut.

Es ist euch gut; noch kennt ihr euren Herrn
im Geiste nicht, nur im Gewand von Staube.
Die Ähre reift nur aus verwestem Kern,
es quillt der Wein nur aus zertret'ner Traube;
vom Himmel tauf' Ich euch mit Geist und Glut:
Es ist euch gut.

Es ist euch gut; entwöhnt vom Mutterschoß
lernt erst ein Kind die zagen Füße brauchen,
und wem sein Schiff zerbrach vom Windesstoß,
muss kühn die Brust in wilde Wogen tauchen;
in Sturm und Streit erwächst ein Heldenmut:
Es ist euch gut.

Es ist euch gut; jetzt könnt ihrs nicht versteh'n,
dieweil noch Tränen euren Blick umflore,
doch dermaleinst sollt ihr's im Lichte seh'n,
die Krone bleibt dem Glauben unverloren.
Drum, Kindlein, glaubt's, wie weh dem Fleisch es tut:
Es ist euch gut.

das ganze Lehrsystem des Neuen Testaments, was des Christen Pflicht anbetrifft, gegründet ist. Mit diesem Gnadenwerk im Herzen ist ein Mensch ein Christ, selbst wenn er sich über Neunzehntel der Gebote Gottes in Bezug auf des Menschen

Sünden und Leiden der Menschheit auf sich und starb den schmachvollen Tod am Kreuz. Auf diese Weise brachte Er einen völligen Erlösungsplan zustande. (Hebr. 2,10; 5,8+9).

Als Jesus Seinen Jüngern zeigte, dass Er leiden müsste, sagte Petrus: "Herr, schone Dein selbst; das widerfahre Dir nur nicht!" aber Jesus, von dem geschrieben steht: "Deinen Willen, Mein Gott, tue Ich gerne." (Ps. 40,8), war willig zu leiden. Er wandte sich zu Petrus und sagte: "Hebe dich, Satan [Widersacher], von Mir; du bist Mir ärgerlich; denn du meinst nicht, was göttlich ist, sondern was menschlich ist." Und weiter sagte Er: "Will Mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge Mir." Matth. 16,21-24.

Wir lesen in 1. Petrus 4,1: "Weil nun Christus im Fleisch für uns gelitten hat, so wappnet euch auch mit demselben Sinn; denn wer am Fleisch leidet, der hört auf von Sünden." Wenn wir unsere Lust an göttlichen Dingen haben, so wird es uns Freude bringen, wenn wir uns selbst verleugnen und für andere leiden. Jesus, "da Er wohl hätte mögen Freude haben, erduldet Er das Kreuz und achtete der Schande nicht." Die Freude, welche Seiner wartete, war nicht eine selbstsüchtige Freude, sondern die Erkenntnis, dass durch Sein Leiden andere Freude erlangen würden. Also, wenn wir wahre Freude haben möchten, dann müssen wir das Beste für unsere Mitmenschen suchen, nicht uns selbst bemitleiden, sondern willig sein zu leiden, uns zu verleugnen und uns für den Nutzen und Segen anderer aufzuopfern. Je mehr wir dieses tun, desto größer wird unsere Freude sein.

Brünstige Liebe

Von Jennie M. Byers

"Vor allen Dingen aber habt untereinander eine inbrünstige Liebe, denn die Liebe deckt auch der Sünden Menge." 1. Petrus 4,8.

Es ist uns natürlicherweise leicht, den Worten und Handlungen derer, welche wir lieben, die beste Ausle-

gung zu geben, sogar bis zu dem Maße, dass wir sie vor andern entschuldigen, welche Anklagen gegen sie bringen. In denen aber, für welche wir nicht die wahre, christusähnliche Liebe hegen, sehen wir so viele Fehler und Mängel, so dass, wenn andere mit Anklagen gegen sie zu uns kommen, wir ihren Tadel anstatt abschwächen noch bestärken werden, wenn wir nicht auf der Hut sind und die Sache vom rechten Standpunkt der Liebe aus beurteilen. Wenn wir lange genug bei einem Bruder oder einer Schwester nach einem Fehler suchen, ist es leicht möglich, dass wir etwas finden. Wenn wir nicht genau acht geben, werden wir zu andern davon reden, und besonders zu denen, von welchen wir mit Bestimmtheit erwarten, dass sie uns helfen werden, den Fehler recht groß erscheinen zu lassen.

Aber die brünstige Liebe wird einen Bruder oder eine Schwester, welche sich vergehen, ganz anders behandeln. Die Liebe wird den Fehler übersehen. Sie wird, wenn es notwendig ist, zu dem Betreffenden, der im Irrtum ist, hingehen und versuchen, ihm zu helfen. Wenn wir mit Augen der Liebe schauen, so werden wir jemanden für einen Fehler oder eine unrechte Handlung nicht richten und verdammen, sondern wir werden seine guten Charakterzüge und die freundlichen, gütigen und liebevollen Taten in Betracht ziehen. Genau wie wir einen scheinbaren Widerspruch in der Bibel übersehen, weil wir wissen, dass kein Widerspruch vorhanden ist, obwohl wir nicht imstande sein mögen, die in Frage kommende Schriftstelle zu verstehen - so sollten wir auch irgend eine Handlung oder Tat unseres Bruders oder unserer Schwester übersehen und dem, was wir hören und sehen die beste Auslegung geben und glauben, dass der Betreffende ehrlich und wahrhaftig ist, bis einer das Gegenteil bewiesen hat.

Die Liebe Gottes in uns füreinander wird uns veranlassen, unsere Brüder und Schwestern zu lieben, wie wir gern selbst geliebt werden möchten. Der andere mag eine Schwach-

heit oder Neigung haben, welche wir ihm vielleicht durch unsere Liebe, Treue und Langmut überwinden helfen können. Lasst unser Auge also füreinander einfältig sein, und wo wir Raum für Hilfe oder Besserung sehen, da lasst uns in der Furcht und Liebe Gottes nach besten Kräften helfen und lasst uns eingedenk sein, dass wir auch Versuchungen ausgesetzt sind. Die Liebe ist des Gesetzes Erfüllung. "Über alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit."

Wie man vor Gott gerechtfertigt werden kann

Von J. B. Meyers

Die Sünde bringt Verdammnis, ungeachtet in wessen Leben sie gefunden wird, und wir wissen, dass alle gesündigt haben (Röm. 3,23). Als eine Folge davon sind alle unter Verdammnis geraten. Mein teurer Freund, bezeugt deine eigene Erfahrung nicht diese Wahrheit? Erinnerst du dich nicht, welches ein Schuldgefühl, welches ein Sündengewicht auf dir lag, nachdem du das Evangelium gehört hattest, und du wieder Sünde begingst? Zumindes war dieses in früheren Zeiten der Fall. Welche Gewissensbisse, welche Schwierigkeiten, welche Unruhe, welche Furcht vor dem Tod, vor der Ewigkeit und Gott erfüllten dein Herz! Die Sünde war in dein Leben eingetreten, und du warst unter Verdammnis. Viele beharren ihr Leben lang in diesem Zustand; aber Dank sei Gott, es gibt einen Weg des Entrinnens, und es ist die Freude derer, die diesen Weg gefunden haben, denselben andern zu zeigen.

Da die Sünden die Ursache der Verdammnis vor Gott sind, ist es klar ersichtlich, dass unsere Sünden entfernt werden müssen, wenn diese Verdammnis aufgehoben werden soll. Aber wie kann dieses geschehen?

Kann es durch gute Vorsätze allein geschehen?

Wie viele haben es vergeblich versucht, durch gute Vorsätze von der Sünde und Verdammnis frei zu werden! Am Anfang eines neuen Jahres,

am Totenbett eines geliebten Angehörigen oder durch den Einfluss einer Predigt oder guter Handlungen entschlossen sie sich, ihre bösen Werke aufzugeben und recht zu tun. Aber Enttäuschungen warteten ihrer; denn wiewohl sie durch beharrliche Anstrengungen in der Waage der Moralität etwas höher steigen mögen, können sie doch nicht die gewünschte Stufe der Freiheit von Sünden und Verdammnis erlangen. Die Ausübung einer harten Willenskraft in dem Entschluss, das Rechte zu tun, ist etwas Gutes und Notwendiges, aber es sei denn, dass dieses im Gehorsam gegen und im Glauben an die Gebote und Verheißungen Gottes verbunden ist, so wird es uns keinen geistlichen Nutzen bringen. Es ist ein Schritt in die rechte Richtung, aber es sei denn, dass die andern notwendigen Schritte genommen werden, so wird die Verdammnis bleiben. Es gehört eine höhere, stärkere Kraft als die Willenskraft dazu, um die Sündenschuld zu entfernen. Wir müssen den Felsen, Jesum Christum, finden und Seine Kraft im Glauben ergreifen.

Kann man durch gute Werke von der Sünde und Verdammnis frei werden?

O nein! Nein! Die Freiheit kann man nicht auf diese Weise erwerben. Der Mensch, welcher seine Hoffnung auf den Himmel auf seine guten Werk gründet, wird früher oder später ausfinden, dass doch alle diese Werke zu mangelhaft und tadelswert sind, um nach dem göttlichen Maßstab aufzumessen. Sie sind zu schwach, um die Gerichtsprobe zu bestehen. Die Erlösung ist "nicht aus den Werken, auf dass sich nicht jemand rühme." Eph. 2,9. Gute Werke, welche nur aus menschlicher Sympathie und Mitleid oder in unserer eigenen Kraft ausgerichtet werden, können uns weder gerecht in Gottes Augen machen noch die Sündenschuld von unserem Gewissen heben. Wenn wir z. B. Fremde beherbergen, muss dieses nicht nur als ein Akt der Gastfreundschaft geschehen, sondern weil es ein Gebot Gottes ist, welches wir tun. Ein Becher kalten Wassers muss "in eines Jüngers Namen" gereicht werden, damit man Gottes Segen er-

langen kann. Freundliche Worte verlieren viel von ihrer Kraft, wenn sie nicht im Namen und in der Liebe Jesu geredet werden; denn sie sind mehr oder weniger eitel und leer, es sei denn, dass sie von jemand ausgehen, der andere trösten kann mit dem Trost, mit dem er von Gott getröstet wird. (2. Kor. 1,4).

Der Mensch muss erst selbst gut, eine neue Kreatur sein, ehe er gute Werke tun kann. Bei Christo gilt weder Beschneidung noch Vorhaut noch äußerliche Werke etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe tätig ist. Bei Ihm gelten solche Werke, die im Glauben an Ihn und aus Seiner Liebe entspringen. Unsere eignen Werke sind nicht hinreichend, um uns in Gottes Augen zu rechtfertigen. "Nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir getan hatten, sondern nach Seiner Barmherzigkeit machte Er uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes." Titus 3,5.

Kann man durch eigenes Büßen von der Sünde frei werden?

Nein! Auch durch eigenes Büßen können wir nicht von der Sünde frei werden. Wir können unser ganzes Leben lang büßen und uns abquälen, um die Sünde zu tilgen und uns von der Verdammnis zu befreien, doch am Ende würde der Schrei unseres Herzens sein, wie der des armen Heiden war, welcher, nachdem er vergeblich den Ritus seiner Religion befolgt hatte, in der Hoffnung, Erlösung zu erlangen, immer noch schmerzlich klagte: "O, was soll ich mit meinen Sünden anfangen?" "Kann auch ein Mohr seine Haut wandeln oder ein Parder seine Flecken?" Jer. 13,23. Kann man Trauben von den Dornen und Feigen von den Disteln lesen? Kann ein fauler Baum gute Früchte hervorbringen? "Wenn du dich gleich mit Lauge wüschest und nähmest viel Seife dazu, so gleißt doch deine Untugend desto mehr vor Mir, spricht der Herr, Herr." Jer. 2,22. "Die Sünde ... ist geschrieben mit eisernen Grifeln und mit spitzigen Demanten geschrieben und auf die Tafel ihres Herzens gegraben." Jer. 17,1. Die Sünde ist solcher Natur, dass der

Mensch sich nicht aus seiner eigenen Kraft davon befreien kann. Wir können nicht die Strafe unserer eigenen Übertretung bezahlen. Wenn dieses der Fall wäre, warum musste denn Christus leiden? "Er hat unsere Sünden selbst hinaufgetragen an Seinem Leibe auf das Holz, auf dass wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben." 1. Petr. 2,24. Nur durch das große Sühnopfer Christi, nur durch Sein Blut allein können wir von unseren Sünden befreit und rein gewaschen werden, wenn wir Seinem Wort gemäß zu Ihm kommen.

Der wahre Weg zur Befreiung

O Sünder, Christus ist deine einzige Hoffnung! "So ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind." Röm. 8,1. Ja, in Christo ist Befreiung von aller Schuld und Sünde, aber wie können wir diese erlangen? Dadurch, dass man das tut, was Christus den Sündern zu tun geboten hat. "Tut Buße und glaubt an das Evangelium!" Mark. 1,14+15.

Es ist dem Menschen natürlich, dass er sich einen Deckmantel für seine Sünde macht, um möglicherweise seine Sünden zuzudecken. Adam und Eva, nachdem sie Gott ungehorsam waren, machten sich selber Schürzen aus Feigenblättern, aber Gott machte ihnen Kleider aus Tierfellen. Können wir aus diesen Kleidern und aus dem Erwürgen der Tiere, aus deren Fellen sie gemacht waren, nicht ein Vorbild der Kleider des Heils sehen, welche Er uns gibt, und einen Hinweis auf das Erwürgen des Lammes Gottes, Jesum Christum, erkennen, durch welchen uns das Kleid der Gerechtigkeit gegeben werden konnte? "An welchem wir haben die Erlösung durch Sein Blut, die Vergebung der Sünden." Eph. 1,7.

O Sünder, komm zu Christo! Höre auf, dich selber durch deine eigenen Anstrengungen zu bessern. Bekenne deine Sünden, tue Buße mit göttlicher Traurigkeit - einer Traurigkeit, welche Reue und Buße zur Erlösung wirkt (2. Kor. 7,10+11) - und stürze dich im Glauben in den Born des Blutes Christi, welcher auf Golgatha für dich geöffnet wurde. Nur auf diese Weise - und wirklich nur auf diese Weise allein

- werden deine Sünden hinweggewaschen und mit ihnen die Verdammnis, welche durch die Sünde hervorgerufen wurde. O, Welch ein Friede wird dann in dein Herz einziehen! "Nun wir denn sind gerecht geworden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus." Röm. 5,1. "Ist jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur." 2. Kor. 5,17. "Denn wir sind Sein Werk, geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken." Eph. 2,10. Gepriesen sei Gott, unser Herr! Anstatt, dass wir verdammt vor Gott dastehen, gibt Sein Geist unserem Geist das Zeugnis, dass wir Gottes Kinder sind.

Also kann man klar und deutlich ersehen, dass, ungeachtet welchen Vorsatz wir fassen, wie sehr wir uns bessern, wieviel wir büßen, oder wieviel eigene gute Werke wir ausrichten, wir nicht gerechtfertigt oder von unseren Sünden errettet werden können, es sei denn, dass wir Buße tun und an Christum glauben.

Die ewige Strafe und Pein

Von J. Grant Anderson

"Welcher Verdammnis ist ganz recht." Röm. 3,8. Die Gerechtigkeit verlangt, dass der Mensch für seine Sünden gestraft wird. Wenn es keine Strafe jenseits des Grabes gäbe, dann würde der Mensch, der durch List und Schlaueit dem Gesetz entgeht, morden, stehlen und betrügen können und dabei noch ewig unbestraft bleiben. "Aber würde es gerecht sein, eine Seele auf ewig zu verdammen?" Obige Schriftstelle behauptet, dass es gerecht sein würde.

Der innerliche Zustand bestimmt das zukünftige Schicksal

Zwei Männer arbeiteten in einem Bergwerk, als sie plötzlich von großen, fallenden Steinmassen eingeschlossen und ihr Weg versperrt wurde. Giftige Gase erfüllten die Luft und sie schauten dem Tod ins Angesicht. Der eine der beiden Männer, welcher ganz außer sich war aus Furcht vor dem Tod und seinen Folgen. Er tobte, schrie und gebärdete sich wie ein Wahnsinniger in seinen Anstrengungen zu enttrinnen. Der an-

dere blieb ruhig und gefasst, indem er behauptete, dass er dem Himmel ebenso nahe und ebenso vorbereitet wäre, Gott zu begegnen, als wenn er auf der Oberfläche und in vollkommener Sicherheit wäre. Warum herrschte dieser Gegensatz? Der innerliche Zustand war nicht von der Umgebung beeinflusst. Der eine war in einem Zustand des Friedens und der Ruhe, und wenn er gestorben wäre, wäre er in diesem Zustand an einen Ort der ewigen Ruhe gegangen, welche für ihn bereit war. Der andere war in einem Zustand der Unruhe und Herzensqual, und wenn er gestorben wäre, so hätte er diesen Zustand mit sich genommen. Er wäre an den Ort gegangen, welcher für die bereit ist, die nicht mit dem Zustand des Friedens im Einklang stehen.

Der Tod verändert die Zustände nicht, sondern er ist einfach eine Veränderung der Lokalität oder des Ortes. Wenn ein Sünder plötzlich in dem Himmel aufwachen würde, so würde sein Zustand, welcher nicht in Harmonie mit seiner Umgebung ist, Störung, Missstimmung und Unruhe hervorrufen.

Ursprünglich hatte Gott beabsichtigt, dass alle Menschen errettet werden sollten. Es gibt einen Ort, der bereit ist für den Teufel und seine Engel und einen anderen Ort für die Heiligen Gottes; aber kein Ort war für die Gottlosen bereit. Gewisse Engel, welche Gott erschaffen hatte, verließen mutwillig ihre Behausung, und Gott bereitete einen Ort für ihre Einkerkung und Strafe. (Siehe Judas 6,7!) Gott trifft Vorkehrungen für die Erlösten auf Erden, denn Jesus sagte: "Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten." Joh. 14,2. Die Sünde betrog den Menschen. Gott sandte Jesus, um ihre geistlichen Augen zu öffnen, damit sie den Betrug sehen konnten. Er ladet alle ein, damit sie von ihren Sünden errettet werden. Etliche nehmen diese Einladung an, aber viele weisen sie zurück. Gott kann einen Menschen nicht zwingen, sich gegen seinen Willen erretten zu lassen. Auch wird Er ihn nicht aus dem Dasein vernichten, denn der Mensch besitzt die Elemente der Ewigkeit in seiner Seele. Es würde

im Widerspruch mit Gott stehen, ein erschaffenes, vernünftiges Wesen gänzlich zu vernichten, und auf diese Weise die ersten Prinzipien der Wahrheit zu übertreten.

Die Menschen, welche sich mutwillig und eigenwillig weigern, sich von ihren Sünden erretten zu lassen, Menschen, die das Blut Jesu und Seine Barmherzigkeit unter ihre Füße treten, Menschen, welche Seinem Bitten und Werben den Rücken kehren und in ihren Sünden sterben, werden am Tage des Gerichts diese furchtbaren, verdammenden Worte hören: "Gehet hin von Mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln!" Matth. 25,41. Gott ist nicht für ihren Zustand verantwortlich (denn Er hat Barmherzigkeit und Gnade angeboten), noch ist Er für den Ort, an welchen sie gehen werden, verantwortlich, denn Er hat denselben nicht für sie bereit. Der Mensch ist allein für seinen Zustand verantwortlich, und Gott, bei dem es keinen Zwischenzustand gibt, versetzt ihn an einen Ort, welcher nicht für den Menschen, sondern für den Teufel und seine Engel bereit ist.

Es wird gesagt, dass Judas starb, auf dass "er hinginge an seinen Ort" (Apg. 1,25), das heißt, an einen Ort, wo die Zustände in Übereinstimmung waren mit denen, welche er in seinem Herzen mit sich nahm. Der reiche Mann bat, dass jemand gesandt werden möchte, um seine fünf Brüder zu warnen, "damit sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qual."

Die Dauer der Strafe

"Ewiges Feuer." Matth. 18,8. "Da ihr Wurm nicht stirbt und ihr Feuer nicht verlöscht." Mark. 9,43. "Von Ewigkeit zu Ewigkeit." Offb. 14,9-11. "Und sie werden in die ewige Pein gehen." Matth. 25,46. Johannes nennt dieses in der Offenbarung einen "Abgrund", einen "feurigen Pfuhl", den "anderen Tod".

Wer wird auf diese Weise gestraft werden?

"Der Verzagten aber und Ungläubigen und Greulichen und Totschläger und Hurer und Zauberer und Abgöttischen und aller Lügner, deren

Teil wird sein in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennt; das ist der andere Tod." Offb. 21,8.

Dieses ist wirklich ein furchtbares Bild! O, wie furchtbar, auf ewig verloren zu gehen! Möge ein jeder sich ernstlich vor Gott Seinem Wort gemäß prüfen und Ihm gehorsam sein, damit er nicht an diesen Ort der ewigen Pein gehen möchte!

Der Neid

Von L. W. Guilford

Der Neid ist Schmerz, Unruhe, Verdruss oder Unzufriedenheit, welche dadurch erregt werden, dass man des andern Erfolg oder eines andern Hervorragens sieht, begleitet von einem gewissen Maß von Hass oder Bosheit und gewöhnlich mit einem Verlangen oder Bestreben, die Person zu unterschätzen und mit einem Wohlgefallen, sie unterdrückt zu sehen. Der Neid entspringt aus dem Stolz, dem Ehrgeiz oder der Eigenliebe, welche gekränkt ist, dass ein anderer das erlangte, was man selbst gern zu besitzen wünschte.

Der Neid, welcher von allen Seiten von dem Glanz des Wohlergehens und größerer Hervorragens anderer umgeben ist, wird wie ein Skorpion, welcher allenthalben vom Feuer umgeben ist, sich selbst zu Tode stechen. Dem Neid ist kein Verbrechen so groß wie ein kühnes Unternehmen, andere zu übertreffen. Diejenigen, welche neidisch sind, loben das, worin sie selber unübertreffbar sind, aber das, was sie übertrifft, tadeln sie. Wie grausam ist dieser Feind! Er nagt wie eine Motte in einem Kleid und verzehrt bald den ganzen Menschen. Er verbrennt sich selbst in seinem eigenen Feuer und verzehrt und vernichtet diejenigen, welche er in seinem Besitz hat, ehe er die zerstören kann, deren Untergang er am liebsten hervorrufen möchte.

Abel brachte ein besseres Opfer denn Kain, welches in Übereinstimmung mit seiner Vortrefflichkeit größere Ehre brachte. Kains Opfer wäre ein vortreffliches gewesen, wenn anstelle des Neides in seinem Herzen Liebe, Wertschätzung und Achtung für

die Vortrefflichkeit eines andern gewesen wäre. Er war willig und bereit, Gott Opfer zu bringen, und ohne Zweifel war er religiös veranlagt. Er war ein Ackermann, während sein Bruder ein Hirte war. Folgedessen mag das Opfer, welches er brachte, das Beste gewesen sein, welches er zur Zeit besaß, und der Herr würde es auch angenommen haben, wenn er demütigen und zerbrochenen Geistes gewesen wäre, denn Gott sagte: "Wenn du fromm bist, so bist du angenehm; bist du aber nicht fromm, so ruht die Sünde vor der Tür." Die Ursache, warum Kains Opfer von dem Herrn nicht angenommen wurde, war die, dass sein Herz nicht richtig vor Gott war und nicht wegen des Opfers selber. Sein neidisches Herz regierte ihn, und seine Unwilligkeit, seinem Bruder größere Hervorragens oder Erhabenheit zu gestatten und die Vortrefflichkeit seines Opfers anzuerkennen, endete in einem Fluch. O Neid, du furchtbarer und grausamer Tyrann! Es liegt eine Kraft im Ehrgeiz, eine Freude am Luxus, Reichtum im Geiz, aber der Neid kann nur Verdruss und Kummer bringen. "Einen Toren aber erwürgt wohl der Unmut, und den Unverständigen tötet der Eifer." Hiob 5,2. "Ein gütiges Herz ist des Leibes Leben, aber Neid ist Eiter in den Gebeinen." Spr. 14,30.

Der Neid ist wie der Wurm, welcher stets die beste Frucht antastet; er ist wie der listige Bluthund, welcher das beste Reh aussucht. Ein neidischer Mensch gibt sich nicht damit zufrieden, das zu erstreben, was in seinem Bereich liegt, sondern beneidet beständig diejenigen, welche über ihm stehen und angesehen sind. Es beunruhigt und ärgert ihn, wenn er sieht, dass es einem anderen besser geht als ihm. Ein neidischer Mensch ist nur dann glücklich, wenn seine Anstrengungen die der andern übertreffen, aber er ist niedergeschlagen, wenn das Gegenteil der Fall ist. Jemand sagte: "Es gibt kein sichereres Zeichen, dass die höchste Moral und intellektuellen Eigenschaften fehlen, als wenn man eines andern Vortrefflichkeit einen kalten Empfang bereitet."

Der Neid ist das Werk des Fleisches und eins von denen, welche sich

kundgeben. Ähnlich wie der Hass kann derselbe nicht verborgen bleiben. Wenn Neid im Herzen ist, so werden die Worte, welche geredet werden, mit seinem Geist vermischt sein; die Handlungen werden von seinem Schwert durchdrungen sein. Der Neid ist eins der mächtigsten Mittel Satans, wodurch er die Seele der Gnade Gottes beraubt, und auch die Seele am Wachstum hindert. Der Neid kann wie ein kleines Feuer zur hellen und furchtbaren Flamme angefacht werden und, bildlich gesprochen, große Gebäude, ganze Städte und Wälder verzehren. Wenn der Satan nur einen einzigen Funken des Neides ins Herz pflanzen kann, so hat er die Grundlage für einen gänzlichen Sturz des geistlichen Gebäudes gelegt.

Viele haben dadurch am Glauben Schiffbruch erlitten, dass sie andere, welche Fortschritte machten, und deren Entwicklung sich durch Vortrefflichkeit und Tugend auszeichnete, mit neiderfülltem Herzen beobachteten. Es gefällt ihnen nicht, dass andere größere Ehre und Lob empfangen denn sie. Wenn sie zurückgesetzt werden, so bemächtigt sich ihrer ein schlechtes Gefühl. Wenn jemand ihnen vorgezogen wird, so sind sie bedrückt und beunruhigt, und der Weg scheint ihnen rau und hart zu sein. Die wahre Demut des Herzens wird einen solchen Zustand heilen - wird der Seele Ruhe, Frieden und Freude bringen und Gnade verleihen, andere höher zu achten denn sich selbst. "Ein jeglicher sei gesinnt wie Jesus Christus auch war, welcher, ob er wohl in göttlicher Gestalt war, hielt Er's nicht für einen Raub Gott gleich sein, sondern entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward gleich wie ein anderer Mensch und an Gebärden als ein Mensch erfunden, Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz." Phil. 2,5-8. Christus gab willig Sein Leben hin, sogar auch für die unter Seinen Feinden, welche den größten Neid hegten.

*Offenbar sind aber
die Werke des Fleisches,
als da sind: ..., Neid ...*

Aus Galater 5,19-20

Kurzgefasster Überblick der Lehre Christi

Fortsetzung

Die Taufe mit dem Heiligen Geist

Johannes verhiess denen, welche von ihm die Wassertaufe empfangen, dass Christus sie mit dem Heiligen Geist taufen würde. (Matth. 3,11). Wie wir bereits gesehen haben, soll die Wassertaufe an allen Gläubigen in der ganzen Welt bis ans Ende vollzogen werden. (Matth. 28,19-20; Mark. 16,15-16). Die Taufe mit dem Heiligen Geist sollte die Wassertaufe jedoch nicht außer Kraft setzen. Eine jede hat ihren Platz im Evangelium. Die Wassertaufe ist in keinem Sinn ein Symbol oder Vorbild auf die Geistestaufe. Also nimmt die letztere nicht die Stelle der ersteren ein.

Jesus verhiess Seinen Jüngern den Heiligen Geist, d.h. denen, welche Seine Gebote halten würden. (Joh. 14,15+16+21+26). Dieser "Tröster" sollte nicht eher kommen, bis Jesus gen Himmel gefahren war. (Joh. 16,7). Die Jünger sollten auf die "Kraft aus der Höhe" harren. (Luk. 24,49). Diese "Kraft" bedeutet die Taufe mit dem Heiligen Geist. (Apg. 1,4-8). Die Ausgießung und das Empfangen des Heiligen Geistes (Apg. 2,1-4) war ihre Erfüllung. (Apg. 2,17; Joel 3,1-2). Die Geistestaufe ist gleichbedeutend mit der Ausgießung des Geistes, oder dass Er auf sie fiel, wie eine vorurteilsfreie Untersuchung und Vergleichsanstellung der folgenden Schriftstellen zeigt: Apg. 1,4-8; 2,1-4; 8,14-17; 9,17; 10,44-47; 11,15-17; 15,8-9; 19,1-6.

Am Pfingsttag, als Petrus unter der unmittelbaren Salbung des Heiligen Geistes predigte, verhiess er die Gabe des Heiligen Geistes allen gehorsamen Gläubigen und allen, "die ferne sind," welche Gott der Herr herzurufen würde. (Apg. 2,38-39). In der Bibel wird hiervon als von einem "verheißenen Geist" (Gal. 3,14) oder "der Verheißung meines Vaters" (Luk. 24,49) geredet. Sie wurde den "Hei-

den" (Gal. 3,14) und "allem Fleisch" gegeben (Joel 3,1-2). Dieses bedeutet, dass kein Unterschied in Hinsicht auf Geschlecht oder Nationalität, noch auf Ort oder Stelle gemacht werden würde.

Der Heilige Geist ist der Reiniger des Herzens durch das Blut Jesu (Apg. 15,8-9; Hebr. 13,12) vermittels des Glaubens (Gal. 3,14). Darum ist Er der Heiliger. (Röm. 15,16).

Die Bedingungen, den Heiligen Geist oder die Kraft des Heiligen Geistes zu empfangen, sind Gehorsam (Apg. 5,32), völlige Übergabe (Röm. 12,1-2), das Hinwegtun aller Unreinigkeit des Fleisches und des Geistes (2. Kor. 7,1; 1. Joh. 3,3), Glaube (Gal. 3,14), Gebet (Luk. 11,13), auf den Herrn harren (Luk. 24,49; Apg. 1,4) und in etlichen Fällen das Händeauflegen (Apg. 9,17; 8,14-17; 19,1-6). Die Auflegung der Hände zum Empfang des Heiligen Geistes war ohne Zweifel auf die Prediger und nicht nur auf die ersten zwölf Apostel beschränkt. Ananias war nicht einer der Zwölf (Matth. 10,1-9), doch legte er die Hände auf Saulus (Paulus), welcher augenblicklich mit dem Heiligen Geist erfüllt wurde (Apg. 9,14-17) und Paulus, welcher auch nicht zu den Zwölfen und sogar nicht einmal zu den Siebzig gehörte, hatte diese Autorität und Macht (Apg. 19,1-6).

Die, welche geheiligt sind, sind "vollkommen" gemacht, nicht in Bezug auf das geistliche Wachstum, sondern in Bezug auf die Reinheit des Herzens, in Hinsicht auf die Erlösung in dieser Welt. (Hebr. 10,14).

Die Heiligung und die Taufe mit dem Heiligen Geist werden nicht von einander getrennt empfangen, sondern zur selben Zeit. Diese beiden Ausdrücke stellen einfach die beiden Erscheinungsformen dieser Erfahrung dar, ebenso wie die Rechtfertigung und die geistliche Geburt dieselbe Erfahrung ist und doch mit anderen Worten bezeichnet wird.

J. E. F.

Fortsetzung folgt

Werdet mit dem (heiligen)Geiste erfüllt Epheser 5:18 (Elberf.)

VERSCHIEDENES

Die erste Ausgabe des Kinderblattes "Himmliche Morgenröte oder: Der Jugend Wegweiser" ist bereits gedruckt und zum Versand fertig. Es wird am 1. Mai erscheinen. Wir danken dem Herrn für Seine Hilfe und unseren werten Lesern für ihre Gebete und Unterstützung in der Herstellung des Blattes. Der Herr segne euch!

✠

Der Herr hat sicherlich Seinen Segen zur Herausgabe dieses Blattes gegeben. Der Inhalt desselben ist interessant und lehrreich für die teure Jugend und wird sich als unberechenbarer Segen für diese erweisen. Wie der Name des Blattes, nämlich "Himmliche Morgenröte oder: Der Jugend Wegweiser," so soll auch der Inhalt desselben sein. Die biblische Wahrheit, welche dieses Blatt vertritt, soll wie himmlische Morgenröte auf den Pfad der Kinder leuchten und ihnen ein Wegweiser durch die verschlungenen Pfade des Lebens zu den lichten Höhen Gottes sein. Der Inhalt ist dazu bestimmt, ihren Charakter zu gestalten und zu veredeln, damit sie ein Leben zur Ehre Gottes und zum Segen ihrer Mitmenschen führen können.

✠

Da das Gemüt des Menschen in der Jugend am empfänglichsten ist und die Eindrücke, welche es während dieser Zeit empfängt, sich wohl durchs ganze Leben nicht auslöschen lassen, sollten die Eltern besonders dafür sorgen, dass ihren Kindern gesunder, christlicher Lesestoff angeboten wird, wozu sich dieses Kinderblatt besonders eignet.

✠

Da die Herausgabe des Blattes mit Mühe und Unkosten verbunden ist und dasselbe wegen seines segensreichen Inhaltes eine weite Verbreitung verdient, so sollte ein jeder Leser Anstrengungen machen, zur Zirkulation desselben nach Kräften beizutragen. Der Same, der durch dieses Blatt gesät wird, wird sicherlich reiche Früchte fürs ewige Leben hervorbringen.

✠

Evangeliums - Posaune

Die deutsche Ausgabe der Gospel Trumpet, einer wöchentlich erscheinenden Heiligungs-Zeitschrift.

Nachgedruckt von:

Gemeinde Gottes, Cellerstr. 53, 38518 Gifhorn
Tel. 05371-937440

Unter der Rubrik "In eigener Sache" veröffentlichen wir Artikel anderer Jahrgänge der Evangeliums-Posaune, Artikel aus Büchern, etc.

Das Blatt tritt aufs entschiedenste für die ganze Wahrheit des Evangeliums ein. Es wird im Namen des Herrn Jesu ausgesandt, um das volle Heil der Seele und die göttliche Heilung des Leibes zu verkündigen und tritt ein für den Glauben, „der einmal den Heiligen übergeben ist.“

E. E. Byrum. Redakteur
A. L. Byers. Leitender Redakteur

Beitragende Redakteure

H. M. Riggle. R. F. D. 5, New Bethlehem, Pa.
Chas E. Orr. Anderson, Ind.
J. W. Byers. 719 54 th St., Oakland, Cal.
J. C. Blaney. Iron Hill, Quebec, Can.
J. E. Forrest. Quadrate, La.
R. L. Berry. Grove, Mo.

Wir möchten allen, welche dieses Blatt noch nicht bestellt haben, raten, sich eine Probenummer desselben zukommen zu lassen, um sich von seinem Inhalt zu überzeugen. Probenummern werden unentgeltlich geliefert.



Da das Kinderblatt jetzt regelmäßig herausgegeben wird und die Leserschaft am Anfang noch klein ist, möchten wir alle unsere werten Leser freundlichst ersuchen, ein reges Interesse an der Sache nehmen zu wollen. Solche, die schon ihre Teilnahme bewiesen haben, bitten wir, dieselbe bewahren zu wollen, damit keine Unterbrechung in der Herausgabe des Blattes stattfinden möge!



Wenn jemand Schriftstücke zur Aufnahme in die Posaune eingesandt hat und dieselben nicht zur Veröffentlichung gelangt sind, so sollte der Betreffende sich deshalb nicht entmutigen lassen, sondern wiederum den Versuch machen. Wir bemühen uns mit des Herrn Hilfe, allen die gebührende Aufmerksamkeit zu schenken und das Eingesandte zu veröffentlichen, wenn es zur Aufnahme im Blatt geeignet ist. Es kommt jedoch öfters vor, dass sich Schriftstücke nicht zur Aufnahme eignen und folglich erscheinen sie nicht

in der Posaune. Der Schreiber mag mitunter eine Sache von seinem Standpunkt aus ansehen, aber wenn es in unsere Hände kommt, so müssen wir es erstlich vom Standpunkt des Wortes Gottes und vom Gesichtspunkt unserer Leser aus betrachten und demgemäß handeln. Es ist in dieser Hinsicht viel Weisheit von Gott erforderlich, und wir bitten unsere werten Leser, uns mit ihren Gebeten unterstützen zu wollen, dass der Herr uns allezeit Weisheit und Gnade schenkt, um an Seinem Werk zu Seiner Ehre und zum Segen unserer Mitmenschen zu dienen.



Gottes Wille ist, dass wir alle Mitarbeiter sein sollen. Die Sache ist des Herrn! Wir ersuchen daher unsere werten Leser um ihre gütige Mitwirkung in der Förderung der Sache Gottes und der Verbreitung Seiner herrlichen Wahrheit. Erlaubt nicht dem Seelenfeind, euch mit Misstrauen gegen das Werk Gottes zu erfüllen, sondern verschließt eure Ohren gegen alle Einflüsterungen des Satans, denn wir wissen, was er im Sinn hat. Er ist ein Lügner und ein Mörder von Anfang. Ist der Rat oder das Werk aus den Menschen, so wird's untergehen; ist's aber aus Gott, so kann es nicht gedämpft werden. (Apg. 5,38-39).



Wir sollten also alle in inniger Liebe und Vertrauen zusammenwirken, alle das eine hohe Ziel im Auge haben, nämlich den ewigen Willen und Ratschluss Gottes zu erfüllen, Seine Ehre zu suchen, zum Segen unserer Mitmenschen zu leben und teure, unsterbliche Seelen für Ihn zu gewinnen. Welch eine hohe Aufgabe, die uns gestellt ist! Lasst uns die Ermahnung des Wortes Gottes beherzigen, welches sagt: "Seid fleißig zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens," und "über alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit." Eph. 4,3; Kol. 3,14.



Was sind alle Schätze im Vergleich mit der unsterblichen Seele des Menschen! "Was hülfte es dem Menschen,

Perlen aus vielen Wassern

Folge dem Herrn Jesu nach, dann werden andere dir nachfolgen.



Ein Kind zur Sünde verführen ist so schlimm, wie einen Menschen morden.



Helfen wir die Last anderer tragen, dann macht Gott unsere eigene desto leichter.



Manche möchten gerne etwas für den Herrn tun, aber nur wenige wollen leiden.



Wenn du deinen Nächsten liebst wie dich selbst, wird dir Gott Gelegenheit geben, es mit der Tat zu beweisen.



Arbeit für die Ewigkeit ruht auf keinem sandigen Fundament.



Je mehr Schätze wir im Himmel angelegt haben, desto mehr zieht es uns dahin.



Das kostspieligste Vergnügen ist das, welches den Besitzer die Seele kostet.



Geduld kann uns eher glücklich machen als Gold und Silber.



Man liebt Gott gerade so viel, wie man Vertrauen in Ihn hat.



Gott gibt uns Seine Wahrheit erst dann, wenn wir willig sind, darin zu wandeln.



Es macht den Schwächsten stark, wenn er fühlt, dass Gottes Wohlgefallen auf ihm ruht.



Es gibt Leute, die wollen in der Gnade wachsen, ehe sie Gnade haben.



Fortsetzung:

so er die ganze Welt gewönne, und nähme doch Schaden an seiner Seele? Oder was kann der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse?"



Auszüge aus Briefen

Werte Geschwister!

Herzlichen Gruß im Namen Jesu! Ich erwarte die Evangeliums-Posaune stets mit Freuden und möchte nicht mehr ohne dieselbe sein. Ich bin Gott so dankbar, dass ich die reine, unverfälschte Wahrheit lesen darf und will

sie nach Möglichkeit verbreiten helfen. Mein Gebet ist, dass der Herr euch reichlich segnen möge.

D. L.

☪

Bitte uns die Posaune auf ein weiteres Jahr zuzusenden, da wir ohne dieselbe nicht mehr sein wollen. Ich habe schon mehrere religiöse Blätter gelesen, doch keins kommt der Posaune gleich.

F. D.

☪

Fragen und Antworten

Was lehrt ihr in Bezug auf das Abendmahl - des Herrn Mahl? Ist es ein Gnadenmittel, wodurch der Glaube gestärkt und erhalten wird?

Das Abendmahl oder des Herrn Mahl nehmen, ist nicht eine Anforderung oder Bedingung, um die Erlösung zu erlangen, sondern diese Verordnung sollte gehalten werden im Gehorsam gegen die Lehre Jesu, und indem wir Seinem Beispiel nachfolgen. Der Gehorsam dem Wort Gottes gegenüber ruft stets Seine Segnungen auf das treue Kind Gottes herab, und in diesem Sinne kann es als ein Gnadenmittel zur Stärkung und Erhaltung des Glaubens betrachtet werden. Es wird uns nicht im Wort Gottes gesagt, wie oft wir des Herrn Mahl nehmen sollen, aber es wird gesagt, so oft wir es halten, sollen wir es zum Gedächtnis Jesu tun. (Siehe 1. Kor. 11,24-25.)

☪

Erlangen wir im Abendmahl den wahren Leib und das wahre Blut unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi?

Es ist eine Repräsentation oder Darstellung des Leibes und Blutes unseres Herrn und Heilandes.

☪

Lehrt ihr die Kindertaufe?

Nein. Weder Jesus Christus noch Seine Apostel lehrten die Kindertaufe.

☪

Lehrt ihr, dass das Untertauchen

die einzige Art und Weise der Taufe ist?

Ja. Die Taufe der Gläubigen, wie Jesus und Seine Jünger es lehrten, stellt ein Begräbnis dar. (Kol. 2,12; Röm. 6,3-4). Die Taufe ist ein äußeres Zeichen von einem im Herzen stattgefundenen Werk, nämlich, dass der Mensch der Sünde und der Welt abgestorben und mit Christo in ein neues Leben eingegangen ist.

☪

Lehrt ihr, dass die Fußwaschung notwendig ist?

Ja. Jesus, nachdem Er Seinen Jüngern die Füße wusch, sagte: "So nun Ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt ihr auch euch untereinander die Füße waschen. Ein Beispiel habe Ich euch gegeben, dass ihr tut, wie Ich euch getan habe. Wahrlich, wahrlich Ich sage euch: Der Knecht ist nicht größer denn sein Herr, noch der Apostel größer denn der ihn gesandt hat. So ihr solches wisset, selig seid ihr, so ihr's tut." Joh. 13,14-17.

☪

Ist die Heiligung des Gläubigen so vollständig, dass er nicht sündigen kann, wenn er einmal geheiligt ist?

Nein. Die Heiligung versetzt den Menschen nicht auf eine Stufe, wo er nicht mehr in die Sünde fallen kann.

☪

Was versteht ihr unter dem Glaubensgebet?

Das Glaubensgebet ist ein Gebet, welches in dem Glauben emporsandt wird, dass Gott hört und die Antwort senden wird - ein Gebet, das Resultate bringt.

☪

Soll das Gebet für Heilung in Verbindung mit Medizin oder ohne Medizin gebetet werden?

Jesus und Seine Apostel haben in keinem einzigen Fall den Gebrauch der Medizin in Verbindung mit dem Glaubensgebet empfohlen. Wenn Medizin in Verbindung mit dem Gebet gebraucht wird, so wird es ebenso viel Glauben erfordern, der Medizin entgegen zu wirken als die Krankheit zu heilen.

Im fünften Kapitel Jakobus steht geschrieben: "Das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen [heilen], und der Herr wird ihn aufrichten." Es wird uns da kein Rat in Bezug auf den Gebrauch von Medizin gegeben.

☪

Ist Christus Gott und Mensch?

Als Er hier auf Erden war, war Er beides - Gott und Mensch. "Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen Seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit." Joh. 1,1+14.

☪

Wie ist eure Stellung in Bezug auf die Dreieinigkeit?

Wir glauben, dass sie eins sind. "Denn drei sind, die da zeugen, der Geist und das Wasser und das Blut: und die drei sind beisammen." 1. Joh. 5,7-8. Vor Seinem Tod, als Jesus zum Vater für Seine Jünger betete, sagte Er: "Gleichwie Du, Vater, in Mir und Ich in Dir," Joh. 17,21.

Zeugnisse

Wolhynien, Russland

Ich fühle mich schon seit längerer Zeit gedrunken, ein Zeugnis für die Posaune zu schreiben. Durch Gottes Gnade kann ich heute morgen noch sagen, dass ich erlöst und geheiligt bin.

Am 14. November 1912 verließ ich meine liebe Frau sowie die Geschwister in Amerika, um meine Reise nach Russland, meiner alten Heimat, anzutreten, in Gemeinschaft mit Bruder Vielguth, der mit demselben Schiff nach Deutschland reiste. Ohne Zweifel wurden an verschiedenen Plätzen ernste Gebete zu Gott emporsandt, dass der treue Gott uns nach Seele und Leib erhalten möchte, was Er auch getan hat. Ihm sei alle Ehre dafür! Allen Geschwistern, die für uns gebetet haben, bin ich von ganzem Herzen dankbar.

Durch Gottes Gnade hatte ich das Vorrecht, der Lagerversammlung in

Essen, welche gerade ihren Anfang nahm, beizuwohnen und mit den lieben Geschwistern bekannt zu werden. Leider konnte ich nicht bis zum Schluss der Versammlung bleiben.

In Essen hatte ich durch schwere Kämpfe zu gehen, aber durch die anhaltenden Gebete der Kinder Gottes half mir der Herr wunderbar, so dass ich mit vollem Sieg weiterreisen konnte. Der Name des Herrn sei gelobt! Auch während meiner Reise, die ich allein fortsetzen musste, ließ der Herr mir wunderbar Seine Hilfe zuteil werden. Auch hier in Russland kann ich noch immer die schützende Hand Gottes verspüren, jedoch kostet es viel Beten und Ringen mit Gott. Es ist auch meine größte Lust und Freude, dem treuen Gott, der so viel für mich getan hat, alles zu sagen. Es macht nichts aus, was es auch sein mag, ob klein oder groß, so ist Er doch imstande, es zu geben.

Da ich bald meine Rückreise nach Amerika anzutreten gedenke und der besonderen Hilfe Gottes bedarf, ersuche ich alle Geschwister, für mich zu beten, dass der Herr mich klein und demütig erhalten möchte.

Euer geringer Bruder, erlöst und geheiligt durch Jesu Blut,

Karl Koroch

Sawyer, N. Dak.

Ich fühle mich vom Geist Gottes geleitet, ein Zeugnis zu schreiben. Ich darf zur Ehre Gottes sagen, dass mich der Herr von allen meinen Sünden erlöste, als ich reumütig zu Ihm kam. Der liebe Gott ist sehr gut zu mir. Er zeigte mir durch Sein Wort Seine eine Gemeinde und tat mich zu derselben hinzu, wofür ich Ihn nicht genug verehren kann. Ja, nur in Jesu allein ist völlige Ruhe und Zufriedenheit zu finden. Preis dem Herrn!

Auch darf ich sagen, dass die liebe Evangeliums-Posaune mir schon oft ein großer Segen war. Man findet viele Aufklärungen über das Wort Gottes und manche Ermutigung darin, wodurch Kinder Gottes immer mehr im Glauben befestigt werden können. Gelobt sei Gott in Ewigkeit!

Der Herr ist auch unser Familienarzt.

Wir haben schon ungefähr seit sechs Jahren keinen Tropfen Medizin gebraucht, und der Herr hat uns durch diese Zeit wunderbar hindurch geholfen. Er hat uns von manchen Krankheiten befreit. Vor einer kurzen Zeit erkrankten vier in unserer Familie sehr plötzlich. Ich ging auf meine Knie, und der Herr half wunderbar. Mein Entschluss ist, in allen Lagen Gott zu vertrauen. Er sendet uns Hilfe zur rechten Zeit.

Ich bitte alle Kinder Gottes, für mich zu beten, dass ich klein und demütig zu Jesu Füßen mein Leben lang wandeln möge, damit ich bereit sein möchte, wenn der Herr mich heim ruft.

Euer geringer Bruder, ganz für Jesum,

Gottfried Jantz

Klein Bartelsen, Deutschland

Schon seit längerer Zeit fühle ich mich gedrungen, ein Zeugnis zu Gottes Ehre zu schreiben. Ich danke Gott für volles Heil durch Jesum. Er gibt mir Sieg über Sünde und alle Ungerechtigkeit. Ich kann in Wirklichkeit sagen, dass der Herr gut ist zu denen, die Ihm von ganzem Herzen dienen wollen, was auch mein ganzes Bestreben ist. Es ist schon etwas Köstliches auf dieser Welt, allezeit völligen Frieden und Ruhe in der Seele zu haben, wenn wir auch manchmal trübe Wege geführt werden.

Ich möchte dem Herrn auch noch danken, dass Er mein Arzt ist. Er hat mich schon oft von schweren Krankheiten geheilt, wie von Lungenleiden, Typhus, Nierenkrankheit und noch andern Leiden. Auch diesen Winter war ich wieder eine Zeitlang ziemlich leidend, aber der treue Gott ermutigte meine Seele und schenkte mir Glauben, so dass ich Seine Heilkraft plötzlich an mir verspüren konnte. O, wie ermutigt die Nähe des Herrn unsere Seelen, wenn wir so allein stehen!

Mein Verlangen ist, die kurze Zeit meines Lebens treu und demütig vor Ihm zu wandeln, und alles für Ihn zu tun, was in meinen Kräften ist. Mich der Fürbitte empfehlend, verbleibe ich, eure geringe Schwester im Herrn

Clara Jaßmann

Versammlungs-Anzeigen

Die diesjährige allgemeine Versammlung in St. Joseph, Mich., wird im Glaubensheim 819 Port Str. vom 23. Mai bis 1. Juni stattfinden. Diese Versammlung wird besonders zum Nutzen der Auswärtigen und Alleinstehenden, welche nicht das Vorrecht haben, regelmäßigen deutschen Versammlungen beizuwohnen, abgehalten. Es wird hierdurch allen Deutschen eine vortreffliche Gelegenheit geboten, das reine, unverfälschte Evangelium in ihrer Muttersprache zu hören.

Es sollte sich keiner zurückhalten lassen, diese Versammlung zu besuchen. Der Herr kann Wege bahnen, wo keine Wege sind. Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg. Der Mensch nimmt sich Zeit für alles andere, wieviel mehr sollte er sich Zeit für das Wichtigste nehmen - nämlich für das ewige Wohlergehen seiner Seele. Das Leben ist ernst, kurz und ungewiss. Trachtet deshalb nach dem, das droben ist und nicht nach dem, das auf Erden ist!

Unter den Predigern, die erwartet werden, sind auch Geschwister Ebel und Doebert, die kürzlich aus Deutschland, resp. Russland, zurückgekehrt sind. Wir erwarten eine von Gott gesegnete Versammlung zur Erbauung und Ermutigung aller Seiner Kinder, und dass Er Seine Macht durch Christum in der Erlösung von Sündern, Heiligung von Gläubigen und der Heilung von Kranken offenbaren wird.

Wir ersuchen die ernste Fürbitte aller Kinder Gottes für diese Versammlung.

Rettet, o rettet!

Von N. F. Laurent

Vermittels der drahtlosen Telegraphie, womit der im vorigen Jahr gesunkene Dampfer Titanic ausgerüstet war, war die Schiffsmannschaft imstande, ein vorbeifahrendes Schiff um Hilfe anzurufen. Wenn es der Fall gewesen wäre, dass der telegraphische Apparat auf dem Rettungsschiff Carpathia nicht in Ordnung gewesen

wäre, so hätte unvermeidlich ein größerer Verlust an Menschenleben stattgefunden.

Wir können eine tiefe geistliche Lehre aus diesem vorhergehenden Gedanken ziehen. Von wieviel unzähligen Plätzen - von Ländern, in Finsternis, weil ohne das Licht des Evangeliums, von Seelen, mit Sünden belastet, von Menschen, welche kaum das Sehnen ihres Herzens verstehen, die kaum wissen, was ihnen fehlt und wonach sie verlangen - steigen beständig, täglich und stündlich die stillen Hilferufe auf: "Rettet, o rettet!" Diese Rufe können wir nicht hören, wenn unsere geistlichen Ohren auf irgend eine Weise unempfindlich geworden sind. Oder wenn wir unsern eigenen Kurs im Leben erwählen, ohne auf unseren Lotsen achtzugeben, so werden wir die nicht finden, welche unsere Hilfe bedürfen, und sie werden zu Grunde gehen.

Ohne Zweifel gibt es solche, welche nicht völlig dem Willen des Herrn ergeben sind und einen Wirkungskreis erwählen, der nach ihren eigenen Neigungen und Ideen ihrer Fähigkeit angepasst ist, und vermeiden deshalb viele Gelegenheiten, sich nützlich zu erweisen und ein Segen für andere zu sein. Es ist besser, einen Erfolg aus unserem Leben zu machen in einem Wirkungskreis, der uns vom Herrn bestimmt ist, wiewohl er klein sein mag, als in einem größeren Kreis unserer eigenen Wahl beinahe fehlzuschlagen.

O ihr lieben Seelen, die ihr selber errettet seid durch das Blut Christi, haltet eure geistlichen Ohren offen, damit ihr den Hilferuf der verlorenen Seelen hört und ihnen zu Hilfe eilen könnt! Was wird die Folge sein, wenn ihr diese Hilferufe nicht hört oder nicht beachtet? Sie werden ebenfalls umkommen wie die Schiffbrüchigen auf dem Meer, denen keine Hilfe wird.

Ein guter Anfang

Ich habe Menschen gekannt, welche im Wettkampf des Glaubens aus aller Macht dem vorgesteckten Ziel nachjagten und es doch nicht erreich-

ten, weil sie den Lauf nicht recht angefangen hatten. Du fragst: "Wie kommt das?" Seht, es gibt manche Leute, welche anfangen, sich um das Christentum zu kümmern. Sie ergreifen es rasch und halten eine Zeitlang daran fest; aber schließlich kommen sie wieder davon ab, weil sie das Heil nicht auf die rechte Weise zu erlangen suchen. Sie haben vernommen, ehe ein Mensch errettet und selig werden könne, müsse er durch die Erleuchtung des Heiligen Geistes die Last seiner Sünden empfinden, seine Schuld bekennen, allem Vertrauen auf die eigenen Werke entsagen und einzig allein den Blick auf den Herrn Jesum richten. Sie sehen jedoch in allen diesen Stücken nichts wie lästige Vorbedingungen, und darum glauben sie, sich für lebendige Glieder der Gemeinde halten zu dürfen, auch ohne vorausgegangene Reue, ohne die Frucht eines gottseligen Wandels in guten Werken durch den Heiligen Geist, oder ohne dass sie dahin gelangt sind, ihr Vertrauen allein auf Christum zu setzen und alles andere fahren zu lassen. Das heißt, ein Geschäft betreiben wollen ohne Kapital und Waren, und darum muss es bald zum Bankrott kommen. Wenn einer kein Geld in sein Geschäft stecken kann, so mag es ihm wohl einige Zeit ein glänzendes Ansehen geben, aber es ist wie das Krachen der Dornen unter dem Topf; es macht viel Geräusch und gibt einen flackernden Schein, aber bald danach ist alles wieder tot und finster.

Wie viele gibt es, die es sich nie einfallen lassen, dass es sich in Glaubenssachen um ernstliche innerliche Herzensarbeit handelt! Vergessen wir darum nie, dass bei keinem Menschen eine völlige Herzensumwandlung stattfinden kann, wenn das Herz nicht zuvor gedemütigt und zerschlagen ist. Wir müssen durch die dunkle Höhle des Sündenbewusstseins hindurchgehen, ehe wir auf die Hochebene heiliger Freude gelangen können. Wir müssen erst den Sumpf der Verzweiflung durchwaten, ehe wir auf die Mauern des Heils zueilen können. Erst muss der Pflug tiefe Furchen ziehen, ehe die Saat gesät werden kann. Es muss mancher Reif

und manch tüchtiger Regenschauer kommen, ehe die Ernte reif ist.

Viele Menschen handeln wie die kleinen Kinder, welche Blumen vom Busch pflücken und sie ohne Wurzeln in ihren Garten setzen; dann sagen sie, wie schön und niedlich ihr kleiner Garten sei, aber nach einer kleinen Weile sind alle ihre Blumen welk, weil sie keine Wurzeln haben. Das ist die Folge, wenn einer Sache der rechte Anfang fehlt, wenn sie nicht von Grund auf gesund und lebensfähig ist. Wozu dient eine oberflächliche Gottseligkeit, wenn sie bloß Laub und Blüte, aber keine Wurzeln und keinen Saft hat, wenn wir nicht gepflügt worden sind mit der Pflugschar des Heiligen Geistes und den heiligen Samen des Evangeliums nicht empfangen und aufgenommen haben, in der Hoffnung auf eine überschwänglich reiche Ernte? Beim Wettlauf des christlichen Lebens muss man einen ernstlichen Anlauf nehmen, denn es ist nicht zu hoffen, dass wir den Sieg erlangen, wenn wir nicht von Anfang an recht laufen.

S.

Christus

"Herr, Du hast Worte des ewigen Lebens, und wir haben geglaubt und erkannt, dass Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes." Christus ist der Gesalbte Gottes, der ewige Gottessohn, durch den alles, was im Himmel und auf Erden ist, geschaffen wurde, und durch dessen mächtiges Wort alle Dinge bestehen. Christus ist der König aller Könige und der Herr aller Herren. Er ist der Hohepriester, der zur Rechten Gottes sitzt und für die Heiligen bittet. Christus ist alles in allem; in Ihm liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis. (Kol. 2,3)

"Er heißt Wunderbar, Rat, Kraft, Held, Ewig-Vater, Friedefürst." Jes. 9,5. Seine Herrschaft erstreckt sich über die ganze Welt. Er hat alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Er wird herrschen bis alle Seine Feinde zum Schemel Seiner Füße gelegt sind. Er ist Gott selbst - der barmherzige Gott.

Er ist das Wasser und Brot des Le-

bens; Er ist der Herrlichste von allen. Er ist der, welcher im Himmel und auf Seinem ewigen Thron und bei denen, die zerbrochenen Herzens und Geistes sind, wohnt. Wer zu Ihm kommt, den wird nicht hungern, und wer an Ihn glaubt, den wird nimmermehr dürsten. Er ist das Brot des Lebens. Nur wer Sein Fleisch isst und Sein Blut trinkt, der hat Leben in sich. Er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater denn durch Ihn.

Christus ist der, der die Schlüssel der Hölle und des Todes hat. Er ist der Löwe aus Juda, der allein das versiegelte Buch öffnen kann. Der Herr ist ein Fürst, eine Burg, ein Erretter, ein Hort, auf den man trauen kann, ein Schild und Helm des Heils und ein Schutz.

Wer den Christus der Hoffnung der Herrlichkeit in seinem Herzen hat, der kann ausrufen: "Mein Freund ist mein, und ich bin Sein ... Seine Linke liegt unter meinem Haupt, und Seine Rechte herzt mich." Er stillt alles Sehnen des Herzens; Er heilt die tiefsten Wunden. Er ist der Arzt der Seele und des Leibes. Er ist der Zugang zum Vater und zum Himmel - zur ewigen Seligkeit. Er ist alles in allem. Gelobt sei Gott, unser Vater, für Jesum Christum, Seinen hochgelobten Sohn!

R.

Für den Familienkreis

Etliche häusliche Probleme und Ratschläge für Eltern und Kinder

Von U. T. Rowe

Fortsetzung

Der Theaterbesuch: Die Theaterstücke und die moralische Atmosphäre des Theaters, überhaupt dessen ganze Umgebung, ist mit so viel Übel durchdrungen, dass man ernstlich davor warnen muss. Wiewohl es Tatsache ist, dass mitunter gute Stücke in einem Theaterspiel zur Aufführung gelangen, so liegt doch die Möglichkeit des Guten in einer solchen Ent-

fernung und die Gefahr ist so groß, dass es durchaus nicht ratsam ist, Theatervorstellungen beizuwohnen. Auch wird dein Einfluss zum Guten gewiss geschwächt werden, wenn du das Theater besuchst. Du darfst dir nicht in irgend einer Weise gestatten, deinen Einfluss bei denen, welche erlöst sind oder welchen du zur Erlösung verhelfen kannst, aufs Spiel zu setzen und in Gefahr zu begeben. Es ist weit besser, dass du vom Theater ganz fern bleibst.

Das Tanzen: Es liegt klar auf der Hand, dass der Hauptzweck des Tanzens in der Belustigung besteht, welche daraus entspringt, dass die gegenseitigen Geschlechter miteinander in Berührung kommen. Wenn dieses nicht der Fall wäre, warum hat man dann nicht Tanzbelustigungen für Männer und Frauen getrennt eingerichtet? Es ist gesagt worden, dass im Durchschnitt der Mann, welcher tanzt, lieber den ganzen Tag auf dem Feld arbeiten, denn eine Stunde mit seiner eigenen Frau tanzen würde, aber er würde die ganze Nacht mit den Frauen anderer Männer tanzen. Wenn die Geschlechter beim Tanzen getrennt wären, so würde in kurzer Zeit diese Belustigung abgeschafft werden. Da dieses jedoch nicht der Fall ist, ist es dann nicht leicht ersichtlich, dass das Tanzen zur Erregung leidenschaftlicher Gefühle beiträgt und vermieden werden sollte? Christliche Eltern dürfen ihren Kindern das Tanzen nicht gestatten, wenn sie dieselben für den Himmel erziehen wollen, denn das Tanzen führt zum Verderben. Wie viele Menschen - beide, Männer und Frauen, jung und alt - sind durch Tanzbelustigungen, Bälle und andere Festgelage ins Verderben gestürzt worden und haben ihre eigene Seele auf ewig verloren!

Das Billardspiel: Dieses Spiel sowie ähnliche sind von solch unheiligen, ungesunden und satanischen Einflüssen umgeben, führen so leicht zu anderen Sünden und in zweifellos-er Weise höllen- und nicht himmelwärts, dass ich in ehrenhafter Gesinnung dazu gezwungen bin, mit nachdrucksvoller Betonung davor zu warnen. Das Billardzimmer findet man

gewöhnlich in Verbindung mit Gastzimmern und Schänken, also in inniger Verbindung mit berauschenden Getränken. Aber jemand mag fragen, ob es unrecht ist, ein Billardzimmer im eigenen Haus zu haben. Irgend etwas, was das Element des Wirtshauses und der Leichtfertigkeit fördert, ist gänzlich unpassend für christliche Heime, wo Jesus seine Wohnung hat.

Das Kartenspiel: Das Kartenspiel ist ein Glücksspiel - eine üble Gewohnheit. Es führt zu Lastern und Verbrechen, und schon manch ein unglücklicher Mensch hat sein Leben durch das Kartenspiel verloren. Frauen haben schon ihre Männer bankrott gemacht, ihre Häuser mit Hypothekenschulden belastet, ihr Eheleben zerstört und sich scheiden lassen, wegen des Lasters und der Sucht des Kartenspiels. Aber jemand sagt: "Ich möchte lieber haben, dass die Kinder zu Hause denn außer Haus spielen." Weit besser ist es, deine Kinder so zu erziehen, dass sie nirgends spielen. Spiele nicht mit dem Feuer! Das Kartenspiel ist ein Feuer, welches hier angezündet wird und in der Hölle endet. Lasst uns unsere Häuser und Familienkreise rein und keusch halten!

Familienandacht

Es ist traurig zu sagen, dass die gute, heilige Sitte der Familienandacht unter den sogenannten Christen beinahe ganz veraltet ist. Die Familienandacht ist eine Sitte, welche unter allen Kindern Gottes herrschen sollte. Der Familienaltar ist eine göttliche Einrichtung und sollte aufrecht erhalten werden. Was ist lieblicher und angenehmer, denn zu sehen, wie der Vater oder die Mutter die Bibel zur Hand nimmt, ihre Familie am Morgen und Abend um sich versammelt, indem sie mit ihnen lesen, und ihre Herzen in Danksagung, Bitten und Gebet vor Gott ausschütten? Dieses wird dem Heim eine heilige Atmosphäre verleihen, die Familienangehörigen für ihre Tagesarbeit vorbereiten und sie näher miteinander verbinden. Es wird das Heim zum wahren Heim machen. Lasst uns zusehen, dass die Familienandacht und das Tischgebet in unserem Heim einge-

richtet und aufrecht erhalten wird! Nur dann kann Gottes Segen auf dem Familienkreis ruhen.

Ihr Eltern, denkt an eure Verantwortung und vergewissert euch, dass ihr euren hohen und heiligen Beruf - nämlich die Erziehung eurer Kinder für Gott, für den Himmel und zum Segen eurer Mitmenschen - in der Furcht und Liebe Gottes erfüllt! Ihr Kinder, gedenkt daran, dass die, welche schon jahrelang den Lebenspfad entlang gewandelt sind, seine Gefahren besser kennen, denn ihr! O, gehorcht euren Eltern, denn dieses ist Gottes Gebot an die Kinder, und nur dann könnt ihr erwarten, von Gott gesegnet zu werden, und euer Leben zum Erfolg zu machen. "Stachel und Stricke sind auf dem Wege des Verkehrten, wer aber sich davon fernhält, bewahrt sein Leben." Spr. 22,5.

Fortsetzung folgt

Göttliche Heilung des Leibes

Der Herr erhörte augenblicklich

Ich hatte eine Art Gewächs in meinem Hals. Als ich mich von einem Arzt untersuchen ließ, sagte derselbe, dass dadurch mein Hals zuwachsen, und mein Tod herbeigeführt werden würde. Er gab mir den Rat, es schneiden zu lassen. Mehrere Male bedrohte dieses Leiden mein Leben, aber ich war imstande, mich bis vorigen Winter im Gebet durchzuringen. Ich erkrankte eines Sonnabends, und am folgenden Donnerstag erwartete man meinen Tod. Es wurde mehrere Mal für mich gebetet, dass mein Atem nicht versagen möchte. Mein Mann rief des Abends die Familie zusammen und betete, worauf ich etwas Hilfe erlangte. Freitag Nacht um zwölf Uhr wurde es viel schlimmer und ich litt sehr. Ich sagte zu meinem Mann: "Wir haben alles getan, aber nicht die Ältesten der Gemeinde rufen lassen." Er stand sofort auf und telefonierte nach Anderson, dass Bruder Byrum des Morgens kommen sollte. Es wurde schlimmer, und mein Herz und

Lunge waren in Mitleidenschaft gezogen, verbunden mit heftiger Atemnot. Am Sonnabend morgen kamen mehrere ins Zimmer, die meinen Tod erwarteten. Die Kinder weinten, und es war wirklich eine traurige Szene, als ich hilflos dalag und nur im Flüüsterton und nicht ohne Schmerzen reden konnte. Der Herr machte es mir jedoch verständlich, dass ich geheilt werden würde. Es war ein Gefühl der Erleichterung, als Bruder Byrum kam, und neue Hoffnung belebte mich. Er salbte mich und betete das Gebet des Glaubens, und gepriesen sei der Herr! Ich konnte aufstehen und umhergehen. Es war wunderbar; der Herr erhörte augenblicklich! Als ich in den Spiegel schaute, erschrak ich über mein Aussehen. Ich war sehr abgemagert, und meine Lippen waren vom Fieber entstellt.

Während ich vom Tod bedroht wurde, lag ich ohne Furcht da. Ich flüsterte: "Vater, ich achte es alles für Freude. Aber der Weg wird so finster und schlüpfrig; halte meine Hand fest." Augenblicklich kam die Antwort: "Deine Schritte werden nicht gleiten." Welch eine Freude, ein Kind Gottes zu sein und keine Furcht zu haben im Angesicht des Todes!

O, wie ich mich danach sehne, den vielen teuren Leidenden zu helfen, den herrlichen Heiland zu erkennen, der alle unsere Krankheiten und Leiden heilt! Betet für mich, dass ich befähigt werde, mehr für Ihn zu tun, denn ich jemals getan habe! Während ich schreibe, füllen sich meine Augen mit Tränen. Wenn wir uns danach sehnen, einander zu helfen, wie sehr muss sich der danach sehnen, der Sein Leben für uns gab, uns von unseren Leiden zu heilen und unsere unsterbliche Seele zu retten!

Die Eure in Seinem Dienst

Lida Farlow

Durchs Gebet geheilt

Ich bekam eine Geschwulst an meinem Augenlid. Mein Auge entzündete sich und schmerzte sehr. Auch war es so empfindlich gegen das Licht, dass ich mitunter nicht se-

hen konnte. Der Herr machte es mir klar, dass Er mich heilen würde, was Er auch infolge Gebetserhörung tat. Als mein Bruder uns vor zwei Jahren besuchte, befolgten wir Jak. 5,14, und ich wurde von Nervenzerrüttung geheilt. Ich bin außerdem noch oftmals geheilt worden. Es ist über fünfundzwanzig Jahre her, seitdem ich keine Medizin genommen habe. Dank sei Gott für den großen Arzt!

Eure erlöste Schwester

U. B. Watts

Vom Krebs geheilt

Ich bin vom Krebs geheilt, und es ist nur noch eine kleine Narbe an meiner Nase vorhanden. Wahrlich, unser Gott ist der Herr! Dies war ein Glaubenskampf, aber Gott siegte. Gepriesen sei Sein Name! Viele Leute, beides - Heilige und Sünder, sind Zeugen dieser Heilung. Es liegt eine große Kraft in den Gebeten der Kinder Gottes.

Vor zweiundzwanzig Jahren entschloss ich mich, Gott zu dienen. Seit der Zeit hat Er mich von Schüttelfrost und Fieber, Influenza, Lungenentzündung, Rheumatismus, Krebs und anderen Leiden geheilt.

Euer Bruder, erlöst, geheiligt und geheilt

R. H. Owen

Vom Gewächs geheilt

Gott hat Wunderbares in meinen alten Tagen für mich getan. Ehe ich wusste, wie ich dem Herrn für Heilung vertrauen sollte, hatte ich ein Gewächs, woran ich etwa fünf Jahre litt und dann operiert wurde. Nach etlicher Zeit kam dasselbe jedoch wieder, und ich musste jahrelang sehr leiden. Ich traf mit Gottes Kindern zusammen und kam zu der Erkenntnis, dass Gott Seine Kinder heilt. Ich wurde immer wieder gesalbt, und es wurde immer wieder für mich gebetet, aber ich konnte es nicht einsehen, wie Gott das Gewächs in meiner Seite heilen könnte. Aber ich preise Gott, dass Er mich vollständig geheilt hat. Vorigen November brach das Gewächs auf, und meine Angehöri-

gen dachten, dass ich sterben würde. Die Ärzte sagten, dass ich noch etwa sechs Monate leben könnte, aber Gott hat das Gewächs hinweggenommen und auch meinen Fuß geheilt; dieses Leiden rührte nach ärztlicher Meinung auch von dem Gewächs her. Der Arzt sagte, dass es ein Wunder sei und ein Arzt, der ein Ungläubiger ist, sagte, er könnte es nicht begreifen, wie ich von diesem Gewächs genesen konnte.

Ich werde bald siebzig Jahre alt, und ich fühle mich so jung und frisch, dass ich mich mitunter überarbeite. O, es ist so wundervoll, was der Herr für uns tun will, wenn wir Ihm nur vertrauen! Mein Glaube ist viel stärker geworden, und es ist mein Verlangen, Gott allezeit treu zu sein.

Mutter Dale



„Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.“

„Großen Frieden haben, die Dein Gesetz lieben; sie werden nicht straucheln.“

Zweites Quartal

V. Lektion

Josephs Traumdeutung

Bibelvers:

Aber der Geist ist es in den Leuten und der Odem des Allmächtigen, der sie verständig macht. Hiob 32,8.

Lektionstext

1. Mose 40

Zeit und Ort

Zeit: Etwa 1720 Jahre vor Christo. Joseph war siebzehn Jahre alt, als er nach Ägypten verkauft wurde, und es war 1730, als das fette Jahr eintraf. Folgedessen war er zu dieser Zeit etwa siebenundzwanzig Jahre alt.

Ort: Man hat keine genaue Gewissheit über den Ort, aber es wird vermutet, dass es Zoan, das jetzige San, in der Nähe des Landes Gosen in Ägypten gewesen ist.

Einleitung

Im 39. Kapitel ist eine viel wichti-

gere Lehre für erwachsene und junge Leute enthalten, denn in diesem Kapitel, welches zur heutigen Lektionsbetrachtung erwählt ist. Die Lehre oder das Thema jenes Kapitels ist gesellschaftliche Reinheit oder Keuschheit. Es kann keine größere Prüfung oder Versuchung für junge Leute geben, denn diejenige, welche an Joseph im Hause seines Vorgesetzten herantrat. Der biblischen Geschichte gemäß war Joseph Tag für Tag einer Prüfung des Charakters ausgesetzt. Das Weib Potiphars, eines Beamten an Pharaos Hof und Josephs Eigentümer, war eine Frau von schlechtem Charakter. Sie drang auf Joseph ein, mit ihr in eine sündliche Beziehung zu treten. Joseph weigerte sich, diese Sünde zu begehen. Nachdem er erklärt hatte, warum er nicht einwilligte, sagte Joseph: „Wie sollte ich denn nun ein solch groß Übel tun und wider Gott sündigen?“ Aber auch dieses hielt sie nicht in ihren Annäherungen zurück. Endlich wählte sie eine passende Zeit - eine Zeit, wo sie und Joseph allein im Haus waren, und - indem sie ihn ergriff - richtete sie wiederum ihr Gesuch an ihn. Aber Joseph floh aus dem Haus und ließ einen Teil seiner Kleidung in ihren Händen.

Da dieses gewissenlose Weib die Wendung der Dinge sah, brannte sie vor Rache und entwarf einen Plan, den Unschuldigen leiden zu lassen. Sie brachte eine falsche Anklage gegen Joseph, und die Folge davon war, dass Joseph ins Gefängnis gelegt wurde. „Aber der Herr war mit ihm,“ so dass er auch Gunst im Gefängnis erlangte. Vielleicht hatte der Gefängniswärter Joseph schon vorher gekannt, und er mag auch gewusst haben, dass die Anklage gegen ihn falsch war. Er machte Joseph zum Aufseher im Gefängnis, „auf dass alles, was da geschah, durch ihn geschehen musste.“

Lektionsumrisse

1. Die Geschichte von Pharaos Schenken und Bäcker
2. Ihre Träume und Josephs Auslegung
3. Josephs Treue

Lektionserklärung

Die Geschichte von Pharaos Schenken und Bäcker

1. Mose 40,1-4

1-4. Pharaos Schenke und Bäcker hatten sich in irgend einer Weise gegen ihn vergangen, und er legte sie ins Gefängnis. Sie wurden unter Josephs Verwaltung gestellt, welcher zum Aufseher des Gefängnisses gesetzt war. Sie müssen nur wegen eines geringfügigen Vergehens angeklagt gewesen sein, sonst würden sie sofort getötet, anstatt ins Gefängnis gelegt worden sein. Die Gefangenen zu jenen Zeiten waren der Barmherzigkeit oder der Laune der Könige preisgegeben. Er konnte sie, je nachdem es ihm gefiel, retten oder umbringen lassen.

Ihre Träume und Josephs Auslegung

1. Mose 40, 5-15

5-8. Die Einkerkung des Schenken und Bäckers sowie ihre Träume und die Auslegung waren ein notwendiges Glied in der Kette der Vorsehung, wodurch Joseph schließlich zu einer Stellung gebracht wurde, in der auch seine eigenen Träume in Erfüllung gehen konnten. Eines Morgens bemerkte Joseph, dass der Schenke und Bäcker ungewöhnlich betrübt aussahen und erkundigte sich über die Ursache. Sie antworteten: *Es hat uns geträumt, und wir haben niemand, der es uns auslege.* Joseph hatte auch Träume gehabt, und er glaubte, dass Gott allein Träume auslegen konnte. Also sagte er ihnen, dass sie ihm ihre Träume erzählen sollten.

9. *Der oberste Schenke.* Ein Beamter, welcher für des Königs und seines Haushalts Getränk sorgte. *Ein Weinstock.* Es war ganz natürlich für den Schenken, von einem Weinstock zu träumen, von dem der Wein kam, den er so oft serviert hatte.

11. *Nahm die Beeren und zerdrückte sie in den Becher.* Hierdurch nehmen wir an, dass reife Trauben gebracht und frisch in den Becher des Königs gepresst wurden. Vielleicht wurde dieses getan, um ein Vergiften des Weins zu verhindern. *Und gab den Becher Pharaos in die Hand.* Dieses zeigte einen wiederholten Dienst an.

12. *Das ist seine Deutung.* Joseph redete mit völliger Sicherheit. Es ist wirklich bewundernswert, wie gewiss man die Stimme Gottes erkennen kann.

13. *Wieder in dein Amt stellen.* Er würde wiederum zum Oberschenken gemacht werden.

14. *Aber gedenke meiner, wenn dir's wohl geht.* Wiewohl es Joseph im Gefängnis wohl ging, so verlangte ihn doch nach Freiheit.

15. *Heimlich gestohlen.* Joseph klagte seine Brüder nicht an, wiewohl sie schuldig waren. *Dazu habe ich auch allhier nichts getan*, womit ich das Gefängnis verdient hätte. In Wirklichkeit hatte er mit Gewalt dem Unrecht und der Sünde widerstanden. Er war unschuldig.

16-23. Da der Oberbäcker sah, wie gut seines Mitgefangenen Traum ausgelegt wurde, erzählte er auch den seinigen. Aber es ist traurig zu sagen - sein Traum war eine sichere Ankündigung seines Todes, welchen er am dritten Tag erlitt.

Josephs Treue

1. Mose Kapitel 39 und 40

Es ist gesagt worden, dass ein jeder Recht tun könne, wenn alles wohl geht; aber die wirkliche Prüfung kommt, wenn alles verkehrt geht. Fast jedermann könnte ein Segelboot bei schönem Wetter führen, wenn der Wind von der rechten Richtung weht; aber wahre Seetüchtigkeit wird nur in Stürmen und entgegengesetzten Winden bewiesen. Josephs Treue unter Widerwärtigkeiten ist ein Vorbild, welchem wir alle folgen sollen. Er war treu in der Sklaverei, treu in Versuchungen, treu im Gefängnis und treu, als alle ihn vergessen hatten. Als die Ismaeliten ihn verkaufen wollten, erhielten sie ohne Zweifel seiner gewinnenden, angenehmen Erscheinung wegen ein schnelles Angebot. Potiphar, ein hoher Beamter, kaufte ihn. Jetzt hatte der Jüngling die Gelegenheit, mürrisch, launenhaft, trübsinnig und träge zu werden - eine Aussicht geschlagen, umhergestoßen und zu niedrigen und schmutzigen Arbeiten angewiesen und niemals befördert zu werden. Er hatte jetzt aber auch die

Gelegenheit durch schwere Arbeit, Treue, rechtschaffenen Fleiß in seiner täglichen Aufgabe, und indem er seines Herrn Interesse zu dem seinigen machte, befördert, geehrt und vielleicht freigelassen zu werden. Er erwählte das Letzte. Die Zeitperiode seiner Sklaverei erwies sich als eine Stufenleiter zu höheren Ehren und Errungenschaften.

Als die Versuchungen an ihn herantraten, war er treu. Er hatte gleich am Anfang eine schwere Prüfung zu bestehen, von welcher er beständig umgeben war. Aber er erduldet alles, als sähe er den, der unsichtbar ist. Er hatte Gott vor Augen und im Herzen. Manch ein junger Mann und manch ein junges Mädchen sind gerade solchen Versuchungen unterlegen. Nachzugeben wäre leicht - und die Entdeckung schwer gewesen. Warum gab er nicht nach? Darum nicht, weil er einen edlen, geistlichen Charakter hatte und Gott fürchtete. Die Moralität ist stark. Tugend ist mächtig, aber das wahre geistliche Leben, der Glaube und die wahre Hingabe an Gott und Seine Gnade im Herzen ist die einzige Macht, welche uns zur Zeit der heftigen Versuchung bewahren und erhalten wird. Mögen die jungen Männer, die jungen Mädchen und auch die alten Leute diese Lektion lernen und diese Lehre zu Herzen nehmen! Die Tugend wird jemand ziemlich weit bringen; die Entschiedenheit, rein und keusch zu sein, ist gut; aber Christus in der Seele haben, ist das einzige Schutzmittel vor dem Fall. Dieses ist, was dem Menschen Kraft, Mut und Männlichkeit verleiht. Dieses ist, was der Frau Anmut, Schönheit, Anziehungskraft und Tugend verleiht. Dieses ist der Hintergrund und die Grundlage der Liebe. Ohne dieses kann keine wahre Liebe zwischen Mann und Weib existieren. Siehe also, welche eine Versuchung dem Joseph entgegentrat! Als sich alles gegen ihn wendete, und er ins Gefängnis gelegt wurde, war er immer noch treu. "Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu."

Hauptgedanken dieser Lektion

Die Treue ist der Grundgedanke dieser Lektion, und es ist nichts von

größerer Wichtigkeit im christlichen Leben, als die Treue Gott und der Pflicht gegenüber.

Notizen und Illustrationen

Gesellschaftliche Reinheit - Gesellschaftliche Reinheit und Keuschheit bedeutet das richtige Verhalten der Leute in geschlechtlicher Hinsicht. Das Heil oder die Erlösung ist das einzige vollkommene Heilmittel von der Sünde, der gesellschaftlichen Unreinheit oder Unkeuschheit, doch gibt es vieles, das wir tun können. Dieses ist ein Thema, das von größter Wichtigkeit für die jetzige Zeit ist. Väter und Mütter sind für gesellschaftliche Unkeuschheit mehr zu tadeln, denn sonst jemand, weil die Mehrheit von ihnen ihre Kinder in dieser Hinsicht nicht richtig erzieht. Da reine Gedanken absolut notwendig zu einem reinen und keuschen Leben sind, sollte unsere Belehrung und Erziehung in Geschlechtssachen rein und keusch sein. Aber viele Eltern lassen ihre Söhne und Töchter in Bezug auf Geschlechtssachen in Unwissenheit, oder lassen sie diese von ihren unsittlichen und charakterlosen Gefährten lernen. Gewöhnlich ist es der Fall, dass die Kinder das letzte genannte tun, und als Folge davon leidet die menschliche Gesellschaft an einem furchtbaren Krebschaden oder tödlichen Übel. Reine Bücher, keuscher Umgang, reine Belehrung und reiner und keuscher Rat werden in rechter Vereinigung eine große Hilfe sein, um deinen Sohn oder deine Tochter fest und sicher gegen dieses gesellschaftliche Übel zu machen. Wünschst du, dass dein Sohn wie Joseph, und deine Tochter so stark sein möchte, dass keine Versuchung sie überwinden kann, dann fange an, sie über die volle Bedeutung ihrer sich entwickelnden Kräfte zu belehren! Richtige Erkenntnis ist eine Schutzwehr gegen den Versucher.

Von Gott belehrte Ausleger - Das Leben ist voller Geheimnisse. Das christliche Leben ist ein mächtiger und beständiger Kampf gegen unsichtbare, aber mächtige Feinde. Die, welche die Höhen des Sieges durch das Tal der persönlichen Erfahrungen und Offenbarungen Gottes erreicht

haben und darum imstande sind, die Geheimnisse der Sünde und Versuchungen bloßzustellen, sind der Welt ein großer Segen. "Es gibt viele Träumer, aber wenig Ausleger." Es wird gesagt, dass Turner, der große Maler, seinen Kindern erlaubte, seine Farben durcheinander zu mischen. Dann nahm er diese Mischung und malte ein schönes Bild. Der Schenke und Bäcker hatten Weinstöcke, Trauben, Becher, Brot und Kuchen, alles durcheinander vermischt. Die Bedeutung war ihnen ein Geheimnis. Aber in den Händen Josephs wurde die Deutung so klar, wie der Tag.

Ebenso mag das heutige Leben aus einer solchen Mischung von Prüfungen und Versuchungen, Unglück und Enttäuschung bestehen, dass nur diejenigen, welche denselben Weg entlang geschritten sind, den verwirrenden Faden entwickeln können und uns das Gute zeigen, was darinnen ist.

Praktische Gedanken

"Josephs Kampf um gesellschaftliche Keuschheit ist eine der bestbekanntesten Entscheidungsschlachten der Welt".

"Charakter ist Kraft, sowohl in Palästen, als auch in Gefängnissen."

"Es ist besser," wie Matthew Henry in bemerkenswerter Weise sagt, "einen guten Rock, als ein gutes Gewissen zu verlieren."

Die beste Weise "Nein" zur Sünde zu sagen, besteht darin, ein nachdruckvolles, bestimmtes "Ja" zu dem Herrn Jesu Christo zu sagen.

Josephs Herz war nicht so mit seinem eigenen Unglück erfüllt, dass er keinen Raum für das Leid und den Kummer anderer hatte, dass er ihnen nicht helfen konnte.

"Ein gutes Gewissen im Gefängnis ist besser, denn ein schuldiges Gewissen im Palast."

Fragen

1. Wessen Sklave wurde Joseph in Ägypten?
2. Welche Verantwortlichkeit legte sein Herr auf ihn?
3. Wie trat er der Versuchung entgegen?
4. Wer erhob eine ungerechte Anklage gegen ihn?
5. Wo befand sich Joseph nach dem Be-

- richt der heutigen Lektion?
6. Zu welcher Stellung wurde er im Gefängnis erhoben?
7. Welche Beamten des Königs wurden ins Gefängnis gelegt?
8. Welche Frage stellte Joseph eines Morgens an dieselben?
9. Was träumte der Schenke?
10. Welches war die Deutung seines Traumes?
11. Erzähle den Traum von Pharaos Bäcker!
12. Was war sein Schicksal?
13. Welche Bitte stellte Joseph an den Schenken?

In eigener Sache

Widerstehet

Solange wir den festen Willen in unserem Herzen besitzen, rechtschaffen zu sein, kann man der Macht des Feindes widerstehen. *Das Bewusstsein, dass wir im rechten Verhältnis zu Gott stehen, ist in sich selbst eine große Widerstandskraft.*



Wir müssen dem Teufel widerstehen, oder er wird uns sicherlich auf irgend einer Weise in einem unbewachten Augenblick überwinden. Obwohl wir uns bewusst sein mögen, Fehler gegangen zu haben und dass wir ihm mitunter einen Vorteil zu gewinnen erlaubten, so müssen wir doch eine beständig, widerstehende Stellung gegen ihn einnehmen.



Manche haben gesagt, dass sie einer Versuchung solange widerstanden haben, bis sie so schwer wurde, dass sie keine Kraft mehr hatten. Das ist ein Irrtum. Solange wir aufrichtig und willig sind, wird Gott uns Macht über den Feind geben. Durch Gottes Gnade können wir durch Widerstand jede Versuchung überwinden. Gewisslich ist Gott stärker als der besiegte Feind. Durch Jesus wird der Feind besiegt. Es ist nur dann, wenn wir der Versuchung aus eigener Kraft widerstehen wollen, dass wir in ihr unterliegen.



Nur das willige, gehorsame Herz kann unerschütterlichen Glauben an Gott und Seine lebendigen Verheißun-

gen üben, wodurch der Feind in die Flucht geschlagen wird. In Jesu findet der Gläubige einen sicheren Zufluchtsort, und der Teufel weiß, dass er ein besiegtter Feind ist. Wir brauchen nicht von einem besiegten Feind überwunden zu werden.



Erwarten wir noch Großes vom Herrn?

Bei einer Gelegenheit, die ich hatte, eine Anzahl Gemeinden an verschiedenen Orten zu besuchen, ist mir eine Tatsache besonders aufgefallen und hat mich zum Nachdenken veranlasst, nämlich der Mangel an unerschrockenem Glauben und an der erwartungsvollen Stellung, wie wir sie in der ersten Christengemeinde finden. Viele Prediger und Reichsgottesarbeiter scheinen zu empfinden, dass wir in einer so bösen Zeit leben, in der die Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit so überhand nimmt, dass wir in Bezug auf die Errettung von Seelen und den Fortschritt der Sache Gottes im Allgemeinen gar nichts Außerordentliches mehr erwarten könnten.

Manche stehen sozusagen mit verschränkten Armen da und meinen, es wäre zwecklos, noch Anstrengungen zu machen, da wir ja in der letzten Zeit leben und es in der Welt beständig schlimmer wird. Sie warten auf das Wiederkommen des Herrn Jesu, diesem gottlosen Zeitalter ein Ende zu machen. Einst waren sie im Werk des Herrn tätig und erwarteten auch bestimmte Erfolge, aber heute nicht mehr; sie geben sich schon zufrieden, wenn in der Gemeinde, der Sonntagschule usw. alles seinen gewohnten Gang geht, wenn die Unkosten bestritten werden können und dergleichen mehr. Gemeinden, die einst eine Geburtsstätte für Seelen waren, sind jetzt nur noch Sammelpunkte für die Gläubigen, und nur noch selten werden Seelen hinzugetragen, indem sie von neuem geboren werden. Einst waren alle Sonntagabendversammlungen evangelistisch. Die Lieder, die Predigten, alles war darauf gerichtet, Seelen für den Herrn zu gewinnen. Aber mancherorts hat man sich heute

an eine gewisse Formalität gewöhnt. Man begnügt sich mit schönen Gesängen und schön klingenden Predigten, die wohl nützlich und anspornend für die Kinder Gottes sein mögen, aber nicht der frühere Ernst, die Entschiedenheit und die positive Anforderung an die Unerlösten haben, sich für den Herrn zu entscheiden und Buße zu tun. In anderen Worten: man erwartet mancherorts kaum mehr, dass Seelen zu Gott geführt werden. Von dem verstorbenen Dr. Denny wird erzählt, dass er über die große Zahl "hoffnungs- und erwartungsloser Prediger" erstaunt gewesen sei, die er auf seinen Reisen antraf. Diese Prediger schienen so müde und erwartungslos zu sein, dass sie allen ihren Pflichten in einer rein mechanischen Weise nachkamen, ohne auch nur irgendwelche Früchte ihrer Arbeit zu erwarten.

Es ist nicht zu leugnen, dass wir in schwierigeren Zeit leben, wo die Gottlosigkeit und die Ungerechtigkeit in der Welt überhand nehmen, aber die Geschichte des Christentums lehrt uns, dass es gerade in solchen Zeiten gewesen ist, dass Männer Gottes im Namen des Herrn Großes vollbrachten, wenn sie recht ernst wurden und das Angesicht Gottes suchten.

Das Neue Testament ermutigt uns, Großes zu erwarten. Ja, es ist voller Verheißungen, die uns in Verwunderung setzen, wenn wir darüber nachdenken. Wenn ich lese, was Christus denen verheißt, die wirklich erwartungsvoll und zuversichtlich zu ihm aufblicken, so muss ich staunen. Die Verheißungen sind zu groß für meinen schwachen Glauben. Wenn ich sie lese, so empfinde ich ein Verlangen nach dem Glauben Abrahams, der sich durch keinerlei Umstände und Verhältnisse zum Zweifeln bringen ließ, sondern festhielt, dass Gott das, was er verheißt hat, auch tun wird.

Nichts ist für Gott zu schwer; bei ihm gibt es keine Unmöglichkeiten. Er ist im Stande und willig, zu tun über alles, das wir bitten oder verstehen. Ein ernster Gottesmann hat einmal gesagt: "Du kannst dem Herrn zu wenig vertrauen, zu wenig von ihm erwarten, aber niemals zu viel." Christus selbst

fordert uns auf, Großes zu erwarten, und verheißt uns, dass uns geschehen soll nach unserem Glauben.

Die ersten Jünger und Nachfolger des Herrn glaubten den Worten Christi so unbedingt und so zuversichtlich und kindlich, dass auch die größten Wunder keine Überraschungen für sie waren. Sie erwarteten, große Dinge zu sehen, und es geschah ihnen nach ihrem Glauben. Der Herr tat Großes unter ihnen. Als jener Mann, der von Kind auf lahm war und vor der Tür des Tempels zu betteln pflegte, geheilt wurde, war Petrus nicht über das Wunder der Heilung erstaunt, sondern vielmehr darüber, dass die Juden so ungläubig sein konnten. Nach dem größten aller Wunder, der Auferstehung des Herrn Jesu Christi, konnten die Jünger durch die größten Taten nicht mehr in Verwunderung gesetzt werden; sie erwarteten vielmehr große Wunder und Zeichen und waren überzeugt, dass ihrem mächtigen Herrn nichts zu schwer und zu groß war. Durch den Glauben an ihn und sein Wort und durch die Kraft des Heiligen Geistes wurde überall der Name des Herrn verherrlicht. Sie predigten das Evangelium unerschrocken und mit großer Zuversicht und Freudigkeit. Die Bibel sagt uns, dass der Herr das gepredigte Wort durch mitfolgende Wunder und Zeichen bestätigte und bekräftigte. Krüppel wurden geheilt und Kranke und Leidende aller Art gesund gemacht. Tote wurden auferweckt, und große Scharen wurden dem Herrn zugeführt und fanden Erlösung von ihren Sünden. Im Laufe des ersten Jahrhunderts der christlichen Zeitrechnung entstanden Gemeinden an den äußersten Enden der damals bekannten Welt.

Auch die Kinder Gottes, die in der späteren Vergangenheit lebten, die Gott gebrauchten und durch die er wirken konnte, erwarteten Großes vom Herrn. Prediger, Evangelisten, Sonntagschullehrer und andere beteten und wirkten in der bestimmten Erwartung, dass Gott Großes tun und Seelen retten werde, und so geschah es. Wenn längere Zeit dem Herrn keine Seelen zugeführt wurden, so fing man an, sich ernstlich zu durchforschen und zu be-

ten, um die Ursache zu finden, denn man war sich bewusst, dass diese stets auf menschlicher Seite zu suchen sei, da Gott immer willig ist, seine Verheißungen wahr zu machen. Die Männer Gottes der Vergangenheit erwarteten bestimmte Resultate ihrer Arbeit und waren bitter enttäuscht, wenn diese ausblieben, wenn ihre Tätigkeit erfolg- und fruchtlos zu sein schien.

Der verstorbene Dr. Morrison aus Glasgow erzählt, wie er auf dem Wege zu dem Versammlungsort, wo er predigte, jeden Sonntag einem Prediger begegnete, und wie dieser einmal zu ihm sagte: "Morrison, ich hatte letzten Sonntagabend eine wunderbare Erfahrung. Ich predigte zu einer großen Versammlung, und am Ende derselben bekehrten sich elf Seelen zum Herrn. War das nicht wunderbar?" "Wunderbar?" antwortete Morrison, "nein, ich denke nicht; wir erwarten es immer, dass Leute sich bekehren, und würden sehr enttäuscht sein, wenn es nicht geschähe."

Wir haben diese erwartungsvolle Stellung zum großen Teil verloren, und es ist unbedingt notwendig, dass wir wiederum anfangen, dem Herrn Großes zuzutrauen und auch von ihm zu erwarten. Wir müssen das Bewusstsein haben, dass Christus in unserer Mitte ist, dass er die Seelen liebt und sie retten will, und dass er auf uns rechnet, unsere Pflicht zu tun, sie ihm zuzuführen. Es gibt auch heute noch solche unter uns, die Großes vom Herrn erwarten, und Gott wirkt mit ihnen Erfolg und reichen Segen. Lasst uns daher große Dinge für den Herrn wagen und unternehmen, lasst uns auch Großes von ihm erwarten! Er wird uns nicht enttäuschen, wenn wir ihm vertrauen, ihm in allen Dingen gehorsam sind und unsere Pflicht treulich tun.

A. H.

*Alles, was ihr bittet
in eurem Gebet, glaubet nur,
dass ihr's empfangen werdet, so
wird's euch werden.*

Markus 11,24